

Kreiß der Seinen trat. Hier verlaß er das Schreiben, dessen kurzer, aber bedeutungsvoller Inhalt lautete: „Mein Herr Bruder! Da es mir nicht gelungen ist, den Tod inmitten meiner Truppen zu finden, bleibt mir nichts mehr übrig, als meinen Bogen in die Hände Eurer Majestät zu legen. Ich bin Euer Majestät guter Bruder Napoleon.“

Alle waren tief ergriffen. Der König, keines Wortes mächtig, schüttelte jedem seiner Braven die Hand: dann unterredete er sich mit Mettke und Rodmann. Während dessen sprachen die Generale theilnehmend mit Mettke. Der König nahm nach der Unterredung auf einem Stuhle Platz. Ein Major hielt einen Schemel vor ihn, und der König schrieb:

„Mein Herr Bruder! Zudem ich die Umstände bedauere, in denen wir uns begegnen, nehme ich Ihren Bogen an und bitte Sie, einen Ihrer Offiziere zu ernennen, der mit Machtvollkommenheit von Ihnen versehen ist, um über die Kapitulation der Armee zu unterhandeln, welche sich so tapfer unter Ihren Befehlen geschlagen hat. Meinerseits habe ich den General von Mettke zu diesem Zwecke bezeichet. Ich bin Eurer Majestät guter Bruder Wilhelm. Vor Sedan den 1. September 1870.“

Dieses Schreiben wurde Mettke übergeben, der es mit entblößtem Haupte entgegennahm. Nachdem der König und der Kronprinz Mettke die Hand gedrückt hatten, stieg dieser zu Pferde und ritt, von Winterfeld und zwei Ordonnenzen geleitet, zur Stadt zurück.

Jetzt hallte der Jubel der Truppen die ganze Linie entlang und ward weit in die Gegend hinein gehört. Die Freude war groß, allgemein, innig und herzlich, aber dennoch ernst. Die Streiter des 1. September waren sich wohl bewußt, was sie erlitten, und welche Opfer die glorreichen Kämpfe erfordert hatten, die das Schicksal zweier mächtigen Nationen entschieden.

## 259. König Wilhelm im Lazaret.

Eines Tages durchschritt der deutsche Kaiser Wilhelm die Lazarettäle zu Versailles. Überall tröstete er, und oft war es schon der bloße Anblick seines lieben, freundlichen Gesichtes, welcher die armen Verwundeten auf Augenblicke ihre Schmerzen vergessen ließ. — Insofern trat er auch zu der Lagerstätte eines jungen verwundeten Infanteristen. Der war infolge eines Schlafpulvers eingeschlummert und hatte ein Album von Gedichten liegen lassen. Der König trat leise, um den armen Verwundeten nicht zu stören, hinein, nahm den neben dem Album liegenden Bleistift und schrieb die wenigen Worte hinein:

„Mein Sohn, gedenke Deines treuen Königs!  
Wilhelm.“

Der Soldat erwachte, und reiche Thränen perlten ihm beim Anblick dieser Zeilen aus den Augen. Wenige Tage darauf be-